

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. r. Kreisstr. Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. Schlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. R. d. L. M.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeiger-
preis: Die heimische mm-Zeile 7 Pfg., Restame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 105

Calw, Dienstag, 8. Mai 1934

1. Jahrgang

Saar-Abstimmungs- berechtigte, meldet euch!

Aufruf der Reichsregierung

Berlin, 8. Mai.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Auf-
ruf:

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölke-
rung nach den Bestimmungen des Versailler
Vertrages im Wege der Volksabstimmung
über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll,
rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch
nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung
vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied
des Geschlechts, wer am Tage der Unter-
zeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am
28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat
und am Abstimmungstag wenigstens
20 Jahre alt ist.

An alle im Reich, außerhalb des Saar-
gebiets wohnhaften Personen, die am
28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben
und vor dem 11. Januar 1935 geboren sind,
ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von
Donnerstag, den 3. Mai, bis Sonnabend,
den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde
(Einwohnermeldeamt), in den Städten auf
den Polizeirevieren ihres jetzigen Wohn-
ortes zu melden. Das gilt auch für Personen,
die sich schon früher als Saarabstimmungs-
berechtigte gemeldet haben. Personalausweise
und, soweit möglich, Nachweise über den
Wohnsitz am 28. Juni 1919 (An- und Ab-
meldebekundigungen, Beschäftigungszeugnisse
usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen
Tageszeiten die Meldungen entgegenge-
nommen werden, wird durch jede Gemeinde recht-
zeitig besonders bekanntgegeben.

Japanischer Geschwaderchef in Berlin

Bk. Berlin, 7. Mai.

Der Befehlshaber des derzeit im Mittel-
meer weilenden japanischen Schulschiffs-Ge-
schwaders, Vizeadmiral Matsumita, ist in
Berlin eingetroffen. Montag vormittag sta-
teten der Admiral und die ihn begleitenden
Offiziere dem Chef der Marineleit-
ung und dem Reichswehrminister
Besuche ab. Am 12. Uhr wurden sie vom
Reichspräsidenten von Hindenburg
empfangen.

Dienstag vormittag wird Reichskanzler
Adolf Hitler die japanischen Seesoffiziere
empfangen, dann der Reichsaußen-
minister und der Reichsluftfahrt-
minister. Dienstag mittag findet eine
feierliche Kranzniederlegung am
Chrenmal unter den Linden statt.

Die japanischen Offiziere reisen Dienstag
abend nach London weiter.

Der südslawische Außenminister in Sofia

Sofia, 7. Mai.

Der südslawische Außenminister Jestsich ist
am Montag in Begleitung mehrerer leitender
Beamter, sowie von mehreren Journalisten
in Sofia zu einem offiziellen Besuch
der bulgarischen Regierung eingetroffen. Jestsich
wird sich in Sofia für zwei Tage auf-
halten. Die Tage werden mit politischen
Unterredungen, Festessen, offiziellen Empfän-
gen usw. ausgefüllt sein.

Das Neue in Kürze

Im Bugginger Kalibergwerk in Baden ist
ein Großbrand ausgebrochen. 80 Bergleute
befanden sich im brennenden Schacht. Mit
ihrer Rettung ist nicht zu rechnen.

Bei Freudenstadt wurde durch den Stan-
dartenführer Weiß eine Paul-Schöpp-Hütte
eingeweiht.

In der Deutschen Front sind nunmehr
93 Prozent aller Saarabstimmungsberechtig-
ten eingegliedert.

Der japanische Geschwaderchef Vizeadmiral
Matsumita hat der deutschen Regierung einen
Besuch abgelehnt.

Polen hat einen ständigen Ratsitz im Völ-
kerbund verlangt, andernfalls werde es aus
dem Völkerbund austreten.

England hat Japan einen Handelskrieg
angedroht, um sich gegen die japanische
Preisunterbietung zu schützen.

Deutsch die Saar, immerdar!

Die gewaltige Rundgebung der Saardeutschen in Zweibrücken

Zweibrücken, 7. Mai.

In einer überwältigenden Rundgebung der
Saardeutschen, zu der Stunden hindurch das
deutsche Saardolk ununterbrochen nach Zwei-
brücken marschierte, sprach am Sonntag der
Reichsminister für Volksaufklärung und Pro-
paganda, Dr. Goebbels. Der Minister über-
brachte zu Beginn seiner Ausführungen
unter rauschenden Heilrufen der Menge die
Grüße des Reichspräsidenten und des Füh-
rers, und zugleich auch die GrüÙe des gan-
zen deutschen Volkes, das sich, wie er be-
tonte, mit den Saarländern verbunden
fühlt und in dieser Stunde vor aller Welt
bekennt, daß die Menschen an der Saar Geist
von deutschem Geiste sind.

Noch sind wir alle innerlich erfüllt von
der einzigartigen Millionen-Demonstration
am 1. Mai, bei der sich das deutsche Volk
geschlossen zum Führer bekannte. Die Tat-
sache, daß an diesem Tage auch im ganzen
Saargebiet trotz Terror, Schikanen und
behördlichen Drucks die Fahnen Adolf Hit-
lers wehten, soll der ganzen Welt ein ein-
deutiger Beweis dafür sein, daß nicht nur
das deutsche Volk sich zum Saargebiet, son-
dern daß auch das Saargebiet sich zum
deutschen Volk bekennt. (Stürm. Beifall.)
Grenzen und Zollschranken können nicht ein
ewiges Recht weg schaffen, das in den Ster-
nen hängt.

Einig und geschlossen stehen wir auf dem
Boden unseres Rechts und bekennen vor aller
Welt, daß keine Willkür und keine Gewalt
uns von diesem Recht und seiner Verfech-
tung jemals abbringen kann! Gewalt und
Willkür konnten nur zum Ziele kommen in
einer Zeit, da Deutschland seine innere Ge-
schlossenheit verloren hatte. Die Zeiten aber
sind vorbei, daß Deutschland nur Objekt der
internationalen Weltpolitik war. Sicher ist,
daß alle anderen Staaten uns an Waffen
überlegen sind. In einer Beziehung läßt die
deutsche Nation sich von keiner anderen
überreffen: in der Entschlossenheit, mit
allen Kräften und allen
Mitteln ihr nationales Leben
der Welt gegenüber zu verteidigen.
So weit man in anderen Fragen der
Außenpolitik auch gehen mag, will oder
kann:

In der Saargebiet kennen wir kein Zurück- weichen und keinen Kompromiß!

(Brausende Heilrufe). Saarland ist deutsch!
Saarland wird deutsch bleiben! Wir wer-
den nicht ruhen und rasten, bis die Schran-
ken der Willkür, die uns heute noch tren-
nen, niedergerissen sind und ihr wieder als
Brüder des Blutes in den Verband des
Reiches zurückkehren könnt. Denn Willkür
hat euch vom Mutterlande weggerissen.

Unsere Stunde kommt. (Stürm. Beifall.)
Wir haben auch die Langmut, um das
schamlose Treiben der Emigranten über uns
ergehen zu lassen. Wir haben ja gesehen, wie
schnell ihr Regiment im Reich zusammen-
gebrochen ist, und wir wissen, daß es genau
so einmal im Saargebiet sein wird! Man
muß nur warten, ausharren, kämpfen und
arbeiten. Wir müssen den Emigranten, die
als Wiederkehrer herangehen, in Wirk-
lichkeit aber separatistische Lan-
desverräter sind, die MäÙe vom
Gesicht reißen Sie kleiden sich in jede Lar-
nung. Sie treten ein für den Arbeiter, für
Sittlichkeit, für den Katholizismus. Man
muß schon sagen: die BöÙe sind zu Gärt-
nern gemacht.

Da gehen Männer im Lande herum, die
euch Saarländern weismachen wollen, daß
im Reich der Terror herrsche und es des-
halb das beste sei, die Fremdherrschaft des
Völkerbundes auch für die Zukunft frei-
willig aufzulegen zu nehmen. (Lebhafte Pfui-
rufe.) Ich erpore es mir, so rief der Min-
ster aus, diese schimpfliche Begründung
näher zu charakterisieren. Ich entnehme euch
euren Zwischenrufen schon, wie ihr über
diese Sorte Landesverräter denkt.

Ihr schlechtes Gewissen hat sie nun ins
Saargebiet getrieben und dort versuchen sie,
sich eine Domäne zu schaffen. Seit jeher
waren sie keine Freunde der Wahrheit und
so wie die Rache nicht vom Haulen läßt,
so läßt der Sozialdemokrat nicht
von der Lüge.

Ueber die Emigranten selbst erübrigt
sich jedes Wort. Im Saargebiet haben sie
als Zugewanderte eigentlich gar nichts zu
suchen und es ist schon eine freche Provo-
kation, daß sie dort überhaupt das Wort
ergreifen können.

Wenn die Emigranten behaupten, wir
hätten eine Willkürherrschaft gegen den
deutschen Arbeiter ausgerichtet, so möchte
ich dem nur entgegenhalten, daß wir sozia-
listische Arbeiterpartei nicht nur heißen,
sondern es auch sind. Wir haben 4 Millio-
nen im Reich wieder in Arbeit gebracht und
dann sollten wir es nicht fertig bringen,
40 000 Arbeitslosen von der Saar wieder
Arbeit zu geben? Das ist für uns eine
Frage der Selbstverständlichkeit und eine
Frage des nationalen Prestige! Das ist nach
Rückkehr der Saar zum Reich unsere aller-
erste Aufgabe!

Wir wissen, daß man, wenn das Saar-
gebiet zu Deutschland kommt, die Probleme,
die dadurch aufgeworfen werden, ganz
großzügig ansassen muß. Und dafür sind
wir, glaube ich, in der Welt bekannt, daß
wir nicht kleinlich sind, daß wir die Kou-
rage haben, etwas zu riskieren.

So darf euer Bekenntnis zum Reich von
keinerlei Gewissenshemmungen belastet sein.
Es ist ein Reich christlicher Gesinnung und
christlichen Tatwillens. Niemand kennt die
wirtschaftlichen NöÙe der Saar besser als wir.
Niemand weiß aber auch besser als wir, wie
groß die Mittel sein müssen, die wir zur Rei-
tung der Saarwirtschaft einmal einsetzen
werden. Ihr, meine Männer und Frauen von
der Saar, könnt mit Recht von uns ver-
langen, daß wir im Saarland kein Fremd-
land, sondern Heimatland sehen, ewiges
Deutschland. Vor allem ihr Saarbebeiter seid
berechtigt, von uns zu fordern, daß wir uns
heute im Wort, morgen aber in der Tat zu
euch bekennen. Seid überzeugt, daß niemand

größeres Verständnis für euren Heroismus
hat, als wir.

Die Regierung kennt eure Not und steht
ihr nicht untätig gegenüber. Deshalb stehe ich
in dieser Stunde hier, um euch den Mut zu
stärken und Glauben und Zuversicht über die
Grenzen, die Willkür gezogen hat, mitzu-
geben. Man mag euch die Zeitungen
verbieten, das deutsche Wort
steht in euren Herzen geschrieben!
(Langanhaltender Beifall.)

Das Saardolk will heim zum Reich. (Stür-
mischer Beifall.) Und das Reich breitet seine
Arme aus, um das Saardolk wieder an sein
Herz zurückzunehmen. Mag man aus Deutsch-
land geflohene kriminelle Landesverräter
über euch zu Bütteln und Polizisten machen,
euch Schmach und Demütigung antun, mit
Gewalt versuchen, euch das Bekenntnis zum
Reich aus dem Herzen zu reißen, ihr werdet
ob ausgesprochen oder nicht, immer wieder
mit dem Saage antworten:

Zurück zum Reich, komme, was kommen mag!

Wir werden eure Rückkehr ins Reich ganz
großzügig vorbereiten und durchführen. Ich
kann euch versprechen, daß die Eingliederung
in die Mutter Heimat für uns eine Sache des
ganzen Volkes ist. Seid davon durchdrungen,
daß Deutschland zu euch steht. Wir planen
große Maßnahmen.

Die Saar wird in diesem Regenerations-
prozeß bewusst eingegliedert in das große
Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches.
Die saarländische Landwirtschaft werden wir
gleichfalls durch Beschaffung ausreichender
Abfahrmöglichkeiten wieder lebensfähig zu
machen suchen. Das gesamte Saardolk wer-
den wir eingliedern in das große und um-
fassende Siedlungsnetz des Reiches unter
besonderer Berücksichtigung der im und beim
Saargebiet liegenden Möglichkeiten. Ein

Bergwerkskatastrophe in Baden

86 Bergleute im brennenden Schacht umgekommen

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters
ze. Buggingen, 7. Mai.

Im Bugginger Kalibergwerk brach am
Montag vormittag ein Großbrand aus,
der verheerende Folgen mit sich brachte. Ein
Pfeiler, der zur Abstützung der Schachtdede
diente, knickte ein und durchschlug
eine elektrische Leitung; der ent-
stehende Kurzschluß verursachte den
Brand, der schnell große Ausdehnung
annahm.

Der größte Teil der im Schacht befind-
lichen Bergleute konnte sich retten, doch sind
etwa 80 Mann abgestorben worden.
Das Schicksal dieser eingeschlossenen 70 bis
80 Bergleute ist besiegelt. Nachdem alle Ret-
tungsversuche aussichtslos waren, ist der
Schacht abgeriegelt worden.

Ursache und Auswirkung des Unglücks

Der Brand entstand unterhalb der 799-
Meter-Sohle und war bei der sogenannten
„einfallenden Strede VI“ durch Kurz-
schluß entstanden. Es hatte sich ein
Schaden im Kabel gezeigt. Der Sicherungs-
schalter wurde herausgeschlagen. Der Elek-
triker sowie der Grubensteiger Ginzler be-
merkten eine 6-8 Meter lange Stichflamme.
Durch diese Stichflamme wurde der Holz-
bau in Brand gesetzt. Das Feuer brach gegen
10 Uhr aus und ist sofort bemerkt worden.
Es entstand sofort überall starke
Rauchentwicklung. Die Rettungs-
mannschaft drang in Stärke von 14 Mann
in den brennenden Schacht ein. Doch war
die Rauchentwicklung so dicht, daß nichts
mehr zu erkennen und an Rettungsmöglich-
keiten auch mit Sauerstoffapparaten nicht zu
denken war. Die Belegschaft war in Stärke
von 150 Mann früh um 6 Uhr in die Grube
eingefahren und arbeitete in den Gruben-
bauten in der Nähe der Unglücksstelle. Der-
jenige Teil der Belegschaft, der vor der Un-
glücksstelle arbeitete, konnte ins Freie gelan-

gen, während durch die Geschwindigkeit der
frischen Wetter der dicke Qualm in die übri-
gen Baue getragen wurde und somit den
dort beschäftigten Bergleuten den Rückweg
abschnitt. Sie sind durch Rauchvergiftung,
besonders durch Kohlenoxyd, auch Leben ge-
kommen. Man hat versucht, die Wetterfüh-
rung auch in umgekehrter Richtung laufen
zu lassen, um etwa noch eingeschlossene Berg-
leute retten zu können. Doch war auch dies
infolge der großen Wettergeschwindigkeit und
des dichten Qualmes unmöglich, so daß
nichts anderes übrig blieb, als
schließlich die Grube ab-
zudämmen.

Diese Maßnahme war notwendig, da
sonst infolge der Hitze die Grubenbaue zu-
sammenbrechen würden, so daß später jede
Bergungsaktion überhaupt unmöglich würde.

Die Uarmierung der Rettungsmannschaft
erfolgte kaum eine halbe Minute nach Aus-
bruch des Brandes. Man versuchte noch auf
telephonischem Wege mit den eingeschlosse-
nen in Verbindung zu kommen, was auch in
einem Fall gelang. Spätere Versuche blie-
ben erfolglos. Es ist mit aller Wahrschein-
lichkeit anzunehmen, daß die eingeschlossenen
Bergleute durch Kohlenoxydgase vergiftet
worden sind. Eine Stunde nach Ausbruch des
Brandes konnte der Betriebsführer einen
der eingeschlossenen noch lebend bergen, je-
doch mit schwerer Vergiftung und einigen
Brandwunden. Der Schwerverletzte starb be-
reits auf dem Transport zu Tage. Es ist
dies der Einzige, der von den eingeschlosse-
nen bis jetzt geborgen werden konnte.

Die Gesamtbelegschaft der Grube beträgt
zurzeit 450 Mann, die in zwei Schichten
arbeiten. Sie stammen meist aus der nähe-
ren Umgebung, aber auch aus dem badischen
Oberland. Die Grube selbst bleibt etwa 10
bis 14 Tage hermetisch geschlossen. Erst dann
kann an die Bergung der Leichen herange-
gangen werden. Insgesamt beträgt die Zahl
der eingeschlossenen nach den bisherigen
Feststellungen 86.

großer Plan des Wiederaufbaues des deutschen Saargebietes nach seiner Rückgliederung ins Reich ist in Bearbeitung. Es wird — das kann ich wohl auf Grund der hinter uns liegenden Leistungen mit Zug und Recht sagen — kein Plan sein, der in Altenschränken verfaßt ist, sondern ein Plan, der in das lebendige Leben überführt wird. (Stürm. Beifall.)

So wollen wir denn in dieser feierlichen Stunde, da das ewige Deutschland sich mit euch und ihr euch mit ihm verbindet, die Hände und die Herzen heben, wollen rufen und schwören, daß wir zum Reich halten und niemals vom Deutschland lassen werden. Die Parole für die kommenden Monate soll heißen: Saarland, tritt gefaßt! Saarland, einig und geschlossen, marschierst in die Zukunft, die nach Rot und Bedrängnis auch wieder die Sonne über dieser ewigen deutschen Provinz aufgehen lassen wird. Einig und geschlossen treten wir den Marsch ins ewige Deutschland an. Deutlich die Saar immerdar! Zurück zum Reich! Das alles vereinigen wir in dem Ruf, der in dieser Stunde aus Schmerz erfüllten und leidgedrängten Herzen zum Himmel emporzuschallen soll: Unser ewiges deutsches Volk, das im Nationalsozialismus geeinigte Reich, das mit ihm untrennlich verbundene Saarvolk und Saarland und der über allem stehende Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

Die Saarländer dankten dem Minister für seine Worte mit langanhaltenden jubelnden Heilrufen.

Als der Reichsminister geendet hatte, überreichten ihm junge Mädchen im Namen des Saarvolkes eine Schale mit saarländischer Erde. Dann verlas der Landesleiter der Deutschen Front des Saargebietes, Joseph Pirro, einen

Auf der Deutschen Front:

in dem es u. a. heißt:
Am 1. März d. J. hat sich die Deutsche Front gebildet und damit alle bisherigen Parteien überwunden. Wir sind entschlossen, alle Versuche, das Saarland zu einem politischen Handelsobjekt zu machen und die Zugehörigkeit des Landes und Volkes zu Deutschland anzuzweifeln, zunichte zu machen. Das Versailler Diktat stellt an uns die unerhörte Zumutung, nach Ablauf von fünfzehn Jahren, also im Jahre 1935, über die Frage abzustimmen, zu welcher Nation wir Saarländer uns bekennen wollen. Wir wissen alle, daß diese Frage überflüssig ist und heute mehr denn je mit einem einstimmigen Ja für Deutschland entschieden wird; und jeder Franzose, der einmal an der Saar gewesen ist, weiß genau so wie wir, daß es nur eine Saarbevölkerung gibt, die rein deutsch denkt, und ist sich klar darüber, daß die Abtötung mit einer eindeutigen Niederlage Frankreichs endet wird.

455 174 Abstimmungsberechtigte stehen fest organisiert in den Reihen der Deutschen Front. Das sind 93 Prozent aller Abstimmungsberechtigten, die im Saarland wohnen. Die wenigen Unbelehrbaren, die sich noch nicht unserer Front angeschlossen haben, zählen aber nicht zu den fagenhaften Saarfranzosen, sondern sind Männer unseres Blutes, die von falschen Propheten verheißt wurden, was eine Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland nicht verhindern, sondern nur aufschieben kann.

Der Treueschwur zur Mutter Germania klang aus im Deutschlandlied. Zum Schluß sangen die Hunderttausende begeistert den Choral: „Großer Gott, wir loben Dich“, so wie sämtliche Strophen des Saarlieses.

Erweiterung der franz. Sicherheitsforderungen

Rein britischer Abrüstungsplan - Ausscheiden Simons?

cg. London, 7. Mai.

Am Dienstag tritt das britische Kabinett zusammen, um die Haltung Großbritanniens beim Wiederaufbau der Abrüstungskonferenz in Genf am 29. Mai zu erörtern. Der Abrüstungsausschuß des britischen Kabinetts hat wohl kürzlich einen neuen Abrüstungsplan ausgearbeitet, doch wird dieser Plan von der Mehrheit des Kabinetts abgelehnt. MacDonald soll diesen Plan begünstigt haben, der eine Erweiterung der Sicherheitsbürgschaften als Lockmittel für eine Begrenzung der Rüstungen vorsah.

Inzwischen ist vom britischen Botschafter in Paris eine Mitteilung über eine Aenderung der Haltung Frankreichs eingegangen, die auf die Annäherung der Ansichten Doumergues an die des französischen Generalstabes zurückzuführen ist. Danach ist, wie „Daily Telegraph“ mitteilt, Frankreich nicht bereit, sich auf ein Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen oder auf einen Nichtangriffspakt

zu verlassen, sondern zieht es vor, die Schritte zu tun, die es für notwendig hält. Auf diese Mitteilungen waren die englischen Minister noch weniger bereit, irgendwelche neuen Vorschläge in der Abrüstungs- und Sicherheitsfrage zu machen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Mitteilung der „Morningpost“ bemerkenswert, in der eine Umbildung des britischen Kabinetts vielleicht noch vor dem Herbst für unvermeidlich erklärt wird. Es wird vor allem an ein Ausscheiden Sir John Simons aus dem Außenamt gedacht.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Genderson, wird auf der Durchreise nach Genf in Paris mit Barthou zusammentreffen. Was von dieser Aussprache zu erwarten ist, deutet der halbamtliche „Petit Parisien“ mit der Feststellung an, daß zu befürchten sei, daß diese Besprechung trotz aller Herzlichkeit im Ton die Abrüstungslage nicht merklich klären werde. Welche Taktik Barthou in Genf einschlagen werde, könne niemand sagen.

Adolf Hitler dankt der Stadt Saarbrücken

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Oberbürgermeister Dr. Keites in Saarbrücken folgende Drahtung gerichtet:

„Die mir durch die Stadt Saarbrücken am Tage der nationalen Arbeit zuteil gewordene Ehrung hat mich hoch erfreut. Ich nehme das Ehrenbürgerrecht der Stadt, die sich auch in schwersten Zeiten von keiner anderen an deutscher Treue übertreffen ließ, mit aufrichtigem Dank an. Das ganze Volk der Saar kann vom Tage der Vereinigung ab meiner Fürsorge gewiß sein!“

93 v. H. der Saarabstimmungsberechtigten in der „Deutschen Front“

Wie die „Deutsche Front“ mitteilt, haben sich dieser Organisation in den ersten acht Wochen 455 174 Mitglieder angeschlossen, wovon rund 92 vom Hundert abstimmungsberechtigt sind. Diese 92 vom Hundert der Mitglieder der Deutschen Front verkörpern aber heute schon mehr als 93 vom Hundert aller im Saargebiet lebenden Abstimmungsberechtigten.

Neueste Nachrichten

Zuchthausstrafen für Veruntreuungen beim Winterhilfswerk. Vom Schöffengericht Halberstadt wurde das Urteil in einem Prozeß gegen die ehemaligen Leiter und Mitglieder der Halberstädter Zentrale des Winterhilfswerkes gefällt. Es erhielten unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 15 Jahren: der bisherige Bezirksamtsverwalter Alfred Winter 10 Jahre 6 Mon. Zuchthaus, Woogel 10 Jahre Zuchthaus, Wilhelm Grohmann 7 Jahre Zuchthaus, Walter Seeburg und Walter Buschkomsky je 5 Jahre Zuchthaus.

Weinproben für Urlauber. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet in diesem Sommer mehrere Urlaubszüge in die Pfalz. Um den Urlaubern eine Freude zu bereiten und sie mit dem edelsten Gewächs der Pfalz, dem Wein, vertraut zu machen, sind als wichtige Veranstaltungen für alle

Teilnehmer auch Weinproben vorgesehen. Diese finden in Bad Dürkheim statt.

Chinesischer Auftrag für Deutschland. Das chinesische Wirtschaftsministerium geht jetzt mit aller Kraft daran, die See- und Flußfischerei Chinas auszubauen. Es wurden 7 moderne Fischdampfer in Deutschland in Auftrag gegeben.

Mexiko kehrt in den Völkerbund zurück. Auf Anordnung des Staatspräsidenten hat der mexikanische Außenminister den Vertreter Mexikos in Genf angewiesen, die Note Mexikos vom Dezember 1932, mit der Mexiko aus Gründen der Sparsamkeit seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärte, zurückzuziehen.

Der Ehrentag der SA. in Stuttgart



Der Ministerpräsident mit der Sammelbüchse

Norddeutsches Dorf von Vernichtung bedroht

Stettin, 7. Mai.

Am Montag mittag brach in Karlsdorf bei Gollnow auf dem Gehöft der Besitzerin Schmidt ein Feuer aus, das sich infolge des starken Windes auf einen großen Teil des Dorfes ausbreitete. Der Sturm trug die Flammen vom westlichen Ausgang des Dorfes von Haus zu Haus. Die meisten Gebäude sind trostlos geblieben. Bisher sind 14 Gehöfte mit ungefähr 30 Gebäuden ein Raub der Flammen geworden. Das gesamte Kleinvieh ist verbrannt. Aus den Scheunen und Stallungen konnte nichts gerettet werden. Ebenso ist viel Mobiliar mitverbrannt. Die Besitzer haben das Notdürftigste auf die Straße geschafft. Das Arbeitslager Gollnow wurde zur Hilfeleistung mit herangezogen.

Verbot von Geldsammlungen

Stuttgart, 6. Mai.

Ab 7. Mai ist es den Dienststellen der NSDAP, einschließlich aller Gliederungen sowie Formationen der SA, SS, HJ, verboten, Sammlungen jeder Art durch Sammellisten, Spendenkarten u. dgl. in Geld oder Naturalien vorzunehmen. Die Anforderungen um Genehmigung laufender Zuschüsse usw. an Industrieunternehmen oder Gemeindeverwaltungen fallen unter dieses Sammelverbot.

Von dem Verbot ausgenommen ist die NS-Volkswohlfahrt. Jede Uebertretung dieses Verbotes ist von dem Rassenwart der Ortsgruppe, in dessen Bereich die verbotene Sammlung durchgeführt wurde, unmittelbar dem Gauwirtschaftsmeister unter Angabe des Namens des Sammlers und der Dienststelle, die diese Sammlung veranlaßt hat, zu melden.

(gez.): Vogt, Gauwirtschaftsmeister.

Nachrichten aus dem Ausland

Der Präsident des Handelsamtes, Runciman, gab am Montag im Unterhaus seine mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Großbritannien und Japan ab. Die Mitteilungen Runcimans laufen auf eine Handelskriegserklärung an Japan hinaus, da er zum Schutz der Industrie Großbritanniens und seiner Kolonien gegen den japanischen Wettbewerb neue Zölle und Kontingente ankündigt.

Vor dem Gefängnis in Reval, in dem die Führer der estländischen Freiheitsbewegung untergebracht sind, veranstalteten Freiheitskämpfer eine Kundgebung, indem sie das Kampflied der Bewegung sangen. Sie hatten sich in Booten dem unmittelbar am Meere liegenden Gefängnis genähert.

In einer wichtigen Kapuzinerpredigt führt der seimezeitige Sachverständige der Vereinigten Staaten bei der Weltwirtschaftskonferenz, Professor Warburg, Amerikas wirtschaftliche Schwierigkeiten auf den Weltkrieg zurück. „Bis zum Eintritt in den Krieg waren wir eine leidlich anständige Nation gewesen.“

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die italienische Regierung der Sowjetregierung mitgeteilt, daß die Reise des Staatssekretärs Subich nach Moskau nicht stattfindet.

Das plümierte Mädchen auf dem Landhause

ROMAN VON ANNY VON PANHUY

Felizia lächelte ein wenig. Wela ein verblicher Vater war Herr von Schenk! Sie erwiderte auf sein Angebot von vornhin leise:

„Ich kann keine Toiletten von Ihnen annehmen, Herr von Schenk. Ich verbräuche ja so wenig von dem Geld, das ich monatlich erhalte. Ich habe so nette Ersparnisse gemacht. Davon nehme ich einfach und kaufe mir ein elegantes Abendkleid.“

Er widersprach: „Ihre Ersparnisse sind nicht dazu da, damit Sie auf mein Verlangen davon Kleider kaufen, an die Sie sonst nicht denken. Sie müssen einfachst sein.“

Er streifte sie mit flüchtigem Blick. „Ich fordere doch nichts dafür von Ihnen — nichts weiter, als daß Sie gut repräsentieren, erstens als Hausdame, und zweitens als Gesellschaftlerin und ältere Freundin Angelas.“

Felizias Herz klopfte matt und traurig:

„Ich fordere doch nichts dafür von Ihnen! Sie dachte, das war es ja gerade, daß er nichts dafür von ihr forderte. Er fand sie schön, wie er schon gesagt; aber innerlich berührte ihn das nicht. Oh, hätte er ihr Herz verlangt, mit Tauchzen hätte sie es ihm geschenkt!“

Er entschied: „Ich werde Sie und Angela nach Frankfurt zu Frau Sturm begleiten. Dort laufen die meisten eleganten Damen von Frankfurt und Umgebung. Ich möchte ein bißchen Schiedsrichter spielen beim Ankaufen der

Felizia wagte keine Entgegnung mehr — ihr Wille wurde schwach vor dem Manne, dem ihre Liebe galt.

Am übernächsten Vormittag fuhr man herum, gab Karten ab bei den Familien, mit denen Herr von Schenk wieder den Verkehr aufzunehmen wünschte.

Felizia trug ein dunkelblaues Jackenkleid von früher, das sie selbst ein wenig modernisiert hatte, und sah schön und einfach darin aus; Angela im schwarzen Taftmantel mit schmalem Hermelinragen und weißschwarzem Hüchchen betonte die Halbtrauer, die sie von Anfang an um den Vater getragen, weil Herr von Schenk keine düsteren Kreppkleider gewünscht.

Man fuhr im Auto beim Arzt vor, beim Pfarrer, beim Apotheker und beim Bürgermeister. Der letzte Weg war für Ehrfried von Schenk schwer, weil er sich über den Sohn des Hauses geärgert. Aber er konnte den Bürgermeister nicht übergehen; das wäre so gut wie eine öffentliche Beleidigung gewesen. Herr Moldenhauer befand sich um diese Zeit natürlich in der Bürgermeisterei; aber Frau Willi Moldenhauer empfing die Besucher mit ihrem allervergünstigsten Gesicht.

Sie schlug die Hände zusammen vor Ueber- raschung.

„Eine Gesellschaft soll es im Hügelschloß geben — das ist aber wirklich eine angenehme Neuigkeit, denn ein bißchen mehr Leben können wir hier schon gebrauchen, Herr von Schenk. Es ist verflüchtigt trift hier.“ Sie redete immer so, wie sie dachte. „Mein Junge ist natürlich auch eingeladen — nicht wahr? Er wird schon Urlaub bekommen und sich vertreten lassen können.“

Ehrfried von Schenk war es, als hätte er in eine Zitrone gebissen, und es kostete ihn Mühe, kein saures Gesicht zu zeigen.

„Selbstverständlich werde ich Herrn Doktor

Moldenhauer auch einladen“, gab er zurück. „Ich möchte mich aber auch noch befragen für den Dienst, den er meiner Tochter erwiesen hat. Ich wollte erst schreiben; doch nun kann ich das gleich auf diese Weise abmachen. Angela ist sehr glücklich, ihren Hund wiederzuhaben.“

Angela nickte mit strahlendem Gesicht. „Bert ist übergut — ich werde ihm nie vergessen, was er für Bruder“ getan hat.“

Herr von Schenk hatte allerdings, der Form wegen, vorgehabt, Bertram Moldenhauer ebenfalls einzuladen, doch da das Fest an einem Mittwoch stattfinden sollte, ganz sicher angenommen, der junge Arzt würde nicht erscheinen können. Aber die lustig lächelnde Frau Bürgermeister hatte ihn anders belehrt. Sie sprach von Urlaub und Vertretung.

Nun: mochte das Herrchen, das nach seiner Meinung die Führer schon zu stark nach Angela ausstreckte, einmal kommen; er würde ja nicht immer Urlaub und Vertretung erbitten können.

Ueberall, wo sie vorkamen, wurden die drei Besucher angenommen. Auf den Gütern der Nachbarschaft ebenso wie beim Landrat.

Man war neugierig, die Pflègeochter Herrn von Schenks kennenzulernen.

So öffneten sich alle Türen vor Angela. Und sie ging durch alle die Türen mit der ihr eigenen Grazie, mit dem ihr eigenen Lächeln, und verblüffte alle, die ein dummes, ungeschliffenes Ding erwarteten, durch ihre freundlich klugen und höflichen Antworten und ihr taktvolles Betragen.

Ein paar Tage lang wurden Besuche gemacht, und die Besuche wurden erwidert, danach verschickte man die Einladungen und fuhr nach Frankfurt, um Toiletten zu kaufen.

Für Angela fand man ein Kleid aus weißer Seide mit einem dünnen schwarzen Spitzenüberwurf, und für Felizia schlug die Bes

rühmte Modistin Frau Sturm ein Kleid vor aus blassem Moosgrün, mit einem ganz kurzen Ärmchen aus ganz dunkler Goldpique, mit weiten Ärmeln.

Sie zog das Kleid an, das tadellos paßte, bis auf paar winzige Aenderungen, die nötig sein würden.

Donnerwetter! Beinahe hätte es Herr von Schenk laut gerufen, als Felizia aus dem Anprobierzimmer trat, in dem sie das Kleid angezogen. Angela erklärte entzückt:

„Sie werden die Schönste auf dem Fest sein!“

Ehrfried von Schenk mußte das im stillen zugeben. Es gab im weitesten Umkreis des Hügelschlosses kein weibliches Wesen, das neben Felizia Wartberg hätte bestehen können. Sie und Angela würden sicher die Königinnen des Festes sein.

Wie eine Vision sah er mit einem Male seine Schwester vor sich, wie er sie in Paris ein paar Minuten lang gesehen hatte. Ueber- schmal, mit dunklen Ringen unter den Augen und im Blick den Widerchein von viel buntem, wirrem Erleben. Um den Mund frühe scharfe Linien, von zartem Perlpudder gemildert. Und sie hatte noch nicht die Mitte der Zwanzig überschritten. Wie gern hatte sie Feste gefeiert, wie gern schöne Kleider getragen, wie gern sich feiern lassen! Er aber hatte sie knapp gehalten, ihr die Gesellschaften nur kurz zugewechselt. Ihre Natur hatte aber Lust und Abwechslung gebraucht. Wenn sie mehr Freiheit und Unterhaltung gehabt, wäre sie vielleicht nicht gleich mit dem Abenteurer davongelaufen.

Er legte die Hand auf die Augen. Weg mit den Bildern, jetzt hatte ihn nur Angela zu kümmern! Er blickte sie an, die noch immer Felizia bewunderte.

(Fortsetzung folgt.)

Vor den Schulhaustrümmern in Winterbach

Weitere Einzelheiten zu dem schrecklichen Einsturzungslück

Winterbach, 7. Mai.

Noch ist das schreckliche Geschehen, das die Gemeinde Winterbach am Samstag vormittag heimgeführt hat, in aller Mund. Nur schwer ist es, insbesondere für die vom Unglück betroffenen Familien, sich wieder in den Alltag einzuleben, die ungeheure Wucht der Ereignisse steht noch zu deutlich im Vordergrund. Der gestrige Sonntag brachte viel Verkehr in unseren Ort. Von allen Seiten her strömten Fremde, um die Unglücksstätte zu besuchen und sich von der Größe des Ereignisses einen Begriff machen zu können.

Es hat sich im Laufe der Bergung herausgestellt, daß die Zahl der Schwerverletzten bedeutend höher ist, als ursprünglich angenommen wurde. Man zählt heute rund 10 Schwerverletzte, unter denen sich ein besonders ernster Fall befindet. Leichtest verletzt sind ungefähr 30 Kinder, dabei sind alle die Fälle nicht mitgezählt, die lediglich in Schürfwunden usw. bestehen. Im allgemeinen ist der Zustand der Verletzten ordentlich und man hofft, daß kein weiterer Todesfall mehr zu verzeichnen ist. Besonders schwer betroffen wurde die Klasse von Oberlehrer Kohnle, die direkt an der ersten Einbruchsstelle lag.

Allgemein wird in der ganzen Gemeinde und weit darüber hinaus das tragische Geschick des Oberlehrers Kohnle bedauert. Die Kinder, die zu ihm in die Klasse gegangen sind, weinten herzzerbrechend, als sie von dem Tode ihres geliebten Lehrers erfuhren. Auch bei der Elternschaft war Kohnle ob seines gütigen und gerechten Wesens überaus beliebt; er hat es wirklich verstanden, eine wertvolle Arbeitsgemeinschaft zwischen Elternhaus, Kindern und Schule herzustellen. Von seinen vorgelegten Behörden wird ihm ebenfalls uneingeschränktes Lob zuteil. Seltsam ist es, wie Oberlehrer Kohnle zwei Tage vor dem Unglück von einem deutlichen Todesahnen befallen wurde. Er äußerte sich seiner Klasse gegenüber: „Buben, die Schule wird noch unser Grab.“

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der zuständige Schulrat des Bezirks bereits in einer der letzten Sitzungen Kollegen gegenüber anlässlich einer Debatte über den Schulhausneubau geäußert hat: „Wenn nur nicht einmal die Öffentlichkeit von einer Schreckensbotschaft aus Winterbach überrascht wird.“

Nochmals: Die Schuldfrage

Lebhaft wird hier selbstverständlich die Schuldfrage ventiliert. Man hört allerlei Gerüchte, Vermutungen und Gutachten. Endgültig kann natürlich jetzt zu all diesen Ansichten noch nicht Stellung genommen werden, und heute scheint es schon sicher zu sein, daß die ganze Schuld nicht auf den Schultern eines einzelnen abgeladen werden kann. Es wird nun entscheidend darauf ankommen, in welchem Zustand das Gebäude von den verschiedenen Baukommissionen, die alljährlich einen Rundgang vorzunehmen haben, be-

funden worden ist. Die Protokolle über diese Gutachten sind selbstverständlich vorhanden und werden den nötigen Einblick gewähren. Die Tatsache, daß das Schulgebäude 150 Jahre alt ist, reicht natürlich allein nicht aus, um ein Werturteil über die Bauqualität zu sprechen. Bekanntlich gibt es noch viele öffentliche Gebäude, die auf dieses Alter zurückzuführen können, ohne direkt baufällig zu sein. Inwieweit der entlang dem Gebäude gezogene Graben ursächlich mit dem Unglück in Zusammenhang steht, kann ebenfalls vor Abschluß der Aufräumungsarbeiten nicht genau gesagt werden. Von einigen Baufach-

verständigen wird diese Möglichkeit überhaupt bestritten.

Sei dem wie ihm wolle: auf alle Fälle kann und muß festgestellt werden, daß das Unglück nach dem heutigen Stand der Technik unter allen Umständen hätte vermieden werden können. Wer hier Schuld auf sich geladen hat, wird die von höchster Stelle betriebene Untersuchung sicherlich zutage fördern.



Die Rückseite des Schulgebäudes — Feuerwehrleute räumen das restliche Inventar aus



Wagemutige Feuerwehrleute decken unter Lebensgefahr das Dach ab

Besondere Anerkennung verdienen die Rettungsmannschaften, die Sanitätskolonne Schorndorf, der Schorndorfer Löschzug, die Feuerwehrmänner von Winterbach, sowie die M. und S. von Winterbach und Schorndorf. Die Rettungsarbeiten, die besonders kurz nach dem Zusammensturz ganz besonders gefährlich waren, wurden mit einer seltenen Fähigkeit und Ausdauer durchgeführt. Unermüdet waren die Helfer, die Verletzten in Sicherheit zu bringen und die Toten zu bergen.

Besonders erschwert wurden die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten durch die ungeheure Staubeentwicklung. Zum Glück wurde niemand von der Rettungsmannschaft verletzt.

Die Schulen fliegen halbmast

Die Beerdigung der Toten wird am Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 2.30 Uhr stattfinden. Ministerpräsident und Kultminister Prof. Mergenthaler hat in einem Erlaß angeordnet, daß an diesem Tage alle Schulen auf Halbmast fliegen und daß bei der Flaggenhissung der Opfer des Unglücks gedacht wird. In dem erwähnten Erlaß heißt es weiter, daß das ganze württembergische Volk an der Trauer der Bevölkerung Winterbachs herzlichen Anteil nimmt und daß insbesondere Schüler und Amtsgenossen um ihre Kameraden und ihren Amtsgenossen trauern.

Das Beileid des Reichskultusministers:

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung R u f t hat dem Herrn Ministerpräsidenten und Kultminister Mergenthaler zu dem Unglück in Winterbach folgendes Beileidstelegramm zugehen lassen:

„Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück in Winterbach spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus und bitte, dies den Eltern zu übermitteln.“

Der Herr Ministerpräsident hat dem Herrn Reichsminister R u f t für seine Anteilnahme zugleich im Namen der schwerbetroffenen Eltern herzlich gedankt.



Das Winterbacher Schulhaus unmittelbar nach dem Einsturzungslück

Sofort nach Abschluß der ersten Bergungsarbeit wurde der ganze rechte Flügel, sowie das Mittelstück zusammengerissen, um weitere Einsturzgefahr zu beseitigen.



Unter diesen Trümmern fanden sieben Kinder und ein Lehrer den Tod



Der rechte Flügel des Schulgebäudes

25 Jahre Spargiroverkehr

Eine bedeutende Einrichtung im deutschen Geldwesen konnte vor kurzem auf ihr 25jähr. Jubiläum zurückblicken, und zwar der von den deutschen öffentlichen Sparkassen in 25 Jahren aufgebaute bargeldlose Zahlungsverkehr des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes — Spargiroverkehr genannt. Der Spargiroverkehr erfreut sich innerhalb der deutschen Zahlungsverkehrsnetze vor allem deswegen großer Beliebtheit, weil die Kontenstellen, mehr als 3000 Spar- und Girokonten, sehr weit über das Land verteilt und jedem Zahlungseinsteller leicht erreichbar sind. Besondere Vorteile bietet er ferner durch die kostengünstige und schnelle Abwicklung der Ueberweisungsaufträge. Von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist der Spargiroverkehr auch deshalb, weil er den Sparern die Möglichkeit gibt, zufällige Zahlungseinkünfte zu sammeln und diese sonst vielfach brachliegenden Kassen- und Betriebsmittel der mittelständischen Wirtschaft als kurzfristige Kredite den gleichen Kreisen in Stadt und Land zur Verfügung zu stellen.

Marktberichte

Wienpreise. Ravensburg: Kälberfähe 280—340, trächtige Kühe 220—340, Milchfähe 170—200, hochtr. Kalben 240 bis 340, fühlbar trächtige Kalben 200—240, Anstellrinder 80—220 RM. — Wiernsheim: Kühe und Kalben 350, Kleinvieh 60 RM.
Schweinemärkte. Ellwangen: Milchschweine 28—38, Käufer 50—60 RM. d. P. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18 bis 25, Käufer 30—45 RM. d. St. — Dehringen: Milchschweine 28—40 RM. d. P. — Ravensburg: Ferkel 11—20 RM. d. St. — Saulgau: 1 P. Milchschweine 36 bis 40 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 13—18 RM. d. St.
Fruchtmärkte. Ellwangen: Roggen 8.70—8.80, Hafer 8.10—8.30 RM. — Neutlingen: Weizen 9.50—10, Dinkel 7.40 bis 7.60, Kleefamen 60—65, Gerste 8.50—9.20, Haber 7.50—9 RM. — Ulm: Weizen 8.80 bis 9.85, Roggen 8.35—8.40, Gerste 8—8.50, Hafer 7.80—8.30, Wicken 8.70—9.50, Kartoffeln 2.30—3.50 RM.

Letzte Nachrichten

Grundsteinlegung für den Bau des Adolf-Hitler-Kanals
 Am 14. Mai findet in Coselbasen bei Breslau die Grundsteinlegung für den Bau des Adolf-Hitler-Kanals statt. Reichsminister Seydewitz wird an dieser Veranstaltung teilnehmen. Als zuständiger Fachminister wird der Reichsverkehrsminister die Grundsteinlegung vornehmen.
Segelflieger abgestürzt
 Bei den Segelflugwettbewerben in den Borkenbergen ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Abflug. Der 22jährige Segelflieger Schmidt hatte sich durch ein Motorflugzeug bis auf 1000 Meter Höhe schleppen lassen, worauf er ausstieg. In einer Höhe von 400 Metern verlor Schmidt den Kontakt mit der Erde.
Denk an eure Mütter — sie zogen euch groß!
 Dank der Mutter, der Schützerin der deutschen Familie!

anscheinend die Gewalt über sein Flugzeug und stürzte ab, wobei er tödliche Verletzungen erlitt. Die Wettbewerbe wurden nach diesem Zwischenfall sofort abgebrochen.

Diphtherie-Seuche in Senftenberg

Wegen Diphtherie-Gefahr wurden mit dem heutigen Tage sämtliche Lehranstalten der Stadt Senftenberg geschlossen, nachdem bereits vor einigen Tagen einzelne Klassen den Unterricht eingestellt hatten. Weiterhin wurden in diesem Zusammenhange von der Polizei alle Versammlungen untersagt, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

100 000 Zloty veruntrent

Im Warschauer Städtischen Leihhaus wurden große Veruntrentungen aufgedeckt. Bis jetzt wurde ein Schaden von mehr als 100 000 Zloty festgestellt. Einige Beamte wurden verhaftet. Einer von ihnen beging unmittelbar nach der Verhaftung in der Gefängniszelle Selbstmord durch Erhängen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachlassgericht Stammheim. Amtsgerichtsbezirk Calw.
 Der am 6. April 1908 erteilte Erbschein nach der am 6. Dezember 1907 zu Stammheim verstorbenen **Elisabeth Katharine Kömpf**, Witwe des Ludwig Kömpf, gew. Zimmermanns in Stammheim wurde am 3. Mai 1934 für kraftlos erklärt.

Schmieh Brennholzverkauf.

Am **Samstag, den 12. Mai, nachmittags 2 Uhr** kommen im hiesigen Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindevorstandes **76 rm Lannen- und Forchbrennholz zum Verkauf.**
Bürgermeisteramt.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben der **Ludwig Bühner**, Oberamtsgeometersekretäre in Calw, beabsichtigen, das zum Nachlass gehörige **Wohnhaus Nr. 45, Bahnhofstraße mit Garten zu verkaufen.**
 Liebhaber wollen sich wenden an **Bezirksnotar Grathwohl in Calw.**

Auf zum Jahremarkt nach Calw!

Auf zur Bude 50! **Auswahl in Kurzwaren zu unerhöht billigen Preisen.**
Nur einige Beispiele: 1 Topfreimiger 5 z , 100 Reihnägel 8 z , 12 Patenthofenknöpfe 8 z , 3 Paket Haarnadeln 8 z , 36 Metallhofenknöpfe 8 z , 24 Stahlhofenknöpfe 10 z , 100 Stachelnadeln (Glask.) 10 z , 75 Nähadeln 10 z , 3 St. Lein. Zwirn à 20 m 10 z , 1 Schuhlöcher 10 z , 1 Teeseifer 10 z , 12 Haarklammern 10 z , 1 Musikreiber 10 z , 1 Schneidermaß 10 z , 3 Nadelnadeln 10 z , 36 Druckknöpfe rostfrei 15 z , 1 Paar Armbänder 10 z , 12 Kragenknöpfe 15 z , 1 P. Manschknöpfe 25 z , 1 Rest pr. Gummiband 18 z , 3 m Durchziehgummi, wach- und hochbar 10 z , 1 Paar Sockenhalter 25 z , 500 m Maschensaden 23 z , 100 m Handfaden 10 z , 200 m Maschensaden 10 z , 3 St. pr. Schürzenband 20 z , 3 Knäuel Stopfgarn 10 z , 1 harter Friseurhalm 25 z , 5 Paar gute Nessel 18 z , 10 Rasierklammern 25 z , 1 Rasierapparat Messing, verübert 35 z , 1 Rasierseife 10 z , 2 Waschhandschuhe 25 z , 1 Geldbeutel echt Leder 10, 25, 50, 75, 100 z , 1 rostfreies Küchenmesser 35 z , 1 Doppelmeter 48 z , 6 Damenbinden 75 z .

Achten Sie genau auf die ausgehängte Fahne von **Christiana Maier, Stuttgart, Bude 50.** Großer Stand gegenüber Wirtschaft Riechhammer.

Für den Muttertag passende Geschenke

müssen Sie jetzt schon durch eine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ empfehlen!

Lang, lang ist's her

seit ich meine Böden und Treppen mit **Regina-Wachs** behandelt habe, und noch ist ein schöner Glanz vorhanden. Das Wachs hat etwas ganz Besonderes, der Boden nimmt den Schmutz gar nicht mehr an, durch leichtes Bürsten erscheint der alte Glanz sofort wieder.



Verkaufsstelle: Calw: R. Hauber, Lebensmittelhaus Fr. Lamparter Bad Liebenzell: Richard Brennenstuhl.

Für meine Buch- und Papierhandlung suche ich ein williges, intelligentes, junges Mädchen mit guter Schulbildung als

Ladenfräulein.

Vorerst erbitte schriftliche Angebote an **Fr. Häußler, Calw.**

Marktangebot in Ebinger Trikotwaren

des altbekannten Standes 5000 zum **Maimarkt in Calw.** Was Ihnen Stand 5000 bietet, kann Ihnen sobald nicht wieder geboten werden.

Einfachhemden, Sommerware, nur 1.— und 1.40 Mk.
Einfachhemden, 2 fädig, prima Ware, nur 1.80 und 2.— Mk.
Normalhemden, nur 1.50 und 2.20 Mk.
Damenhemden, nur 1.—, 1.30, 1.50 und 1.80 Mk. mit und ohne Arm
1 Herrenhose nur 1.— Mk., 2 fädig 1.30—1.60 Mk.
Herrenhose, Doppelfutter, prima, um zu räumen, statt 2.50 nur 1.50 Mk
Einen Posten Damen- und Kindereschlupfer
Kindereschlupfer von 20 Pfg. an
Dameneschlupfer 50 Pfg., 65 Pfg. und 1.— Mk.
Dameneschlupfer, extra prima, nur 1.30 Mk.
Feinsechse 1.—, 1.50—2.30 Mk. Einen Posten Trikotreste billigt
 Der weiteste Weg lohnt sich!
 Nur Doppelstand mit **roter Fahne** und **Nr. 5000!**

Denk an das



Milchwerk Mütter und Kind

Stets blanke Möbel durch Dr. Erle's Möbelputz „Wunderschön“ **Carl Serva, Calw.**

Achtung! Stand 64 kommt wieder nach Calw zum Markt

Große Auswahl in Herrenhosen für Sonntag und Werktag, Sommerjoppen in allen Größen und Farben, Knabenhosen u. sonst noch allerlei billig.

Stand 64 hintere Reihe vor der Calwer Bank

Morgen früh von 8 Uhr ab kommen vor der Ratskuche einige hundert Tomatenpflanzen, Sellerie, blühende Stöcke, gefüllte Nelkenstöcke (Senker) u. versch. Pflanzen z. Verkauf **Reef, Waagen**

Morgen zum Jahremarkt **Edel-Gladiolenzwiebeln** großblumig, 10 Farben sortiert 70 Pfg. ufw. **hochkeimfähiger Gemüse- und Blumenfamen** H. Winter, Smünd

Sommer-sprossen werden, wenn alles versagte, durch **Venus** Stärke & besiegelt. Preis RM 1.60, 2.75 Gegen Pickel, Mitesser Stärke & Arztl. empfohlen. Lassen Sie nicht länger so häßlich herum. **Ritter-Drog., Bahnhofstr.**

Amtl. Vertriebsstelle Nr. 1606 der NSDAP. Ausstattungsgegenstände Abzeichen, Uniformen für Formationen SA., SS., SA., SA., SA. ufw. **Emil Rohlfey, Pforsheim Mehgerstraße 15**



Er ist heute in Stimmung! Die **Aleuancie** im Aleuancie hat ihm eine großartige Sache vermittelt! Er gehört zu den Fewern, die stets auf den Aleuancie setzen — und immer gewinnen! **Stuttgarter-N. Friedrichstraße 19.**

Es schmeckt wirklich besser mit MAGGI Würze
 Schon wenige Tropfen genügen

Schwarzwaldverein Calw. Abfahrt zur **Sternwanderung nach Haslach** Donnerstag früh 6.32 Uhr. **Sammlung am Bahnhof 6 Uhr.** Der Vorstand.

Turnverein Calw von 1846 E. V. Am **Donnerstag, den 10. Mai ds. Js.,** findet unsere **Bereinswanderung** statt. Abmarsch 6 Uhr vorm. von der Turnhalle über Hieslau, Schweinbachtal, Oberlenghardt, Schömberg, Bad Liebenzell. **Der Vereinsführer.**

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche ich für sofort ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Haus- und Landwirtschaft. **Frei zur „Sonne“ Nibelberg**

Jüngeres, ehrliches **Mädchen** für sofort gesucht. **Friedrich Treiber, Mehgerstr. Hüfen a. d. Enz.**

Verkaufe bereits neue **Einspanner-Lanz-Mähmaschine** (in Delbad laufend) sowie verschiedene **gebrauchte Motorräder** **Hans Stürner, Leuchtelweg**

Guter Radioapparat (3 Röhren) wird verkauft. **Preis 65 Mark.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Krämermarkt

Limburger Halbsetthäse 20% Fett i. T.	bei ganzer Stange Pfd.	34 Pfg.
Komabur 1/4 Fettthäse 30% Fett i. T.	Laib	25 Pfg.
Salami	1/4 Pfd.	30 Pfg.
Cervelatwurst	1/4 Pfd.	32 Pfg.
Fettheringe in Tomatensauce Dose		25 Pfg.
Hartgrieß-Nudeln		35 Pfg.
Maccaroni-Hörnle leicht gefärbt	Pfd.	35 Pfg.
Hartgrieß-Spaghetti	Pfd.	37 Pfg.
Eier-Nudeln u. Maccaroni	Pfd.	48 Pfg.
Suppenreis grobkörniger Bruchreis	Pfd.	14 Pfg.
Pflanzenfett	Pfd.-Tafel von	57 Pfg. an
Salatöl	1/4 Etr.	25 und 30 Pfg.
Pfannkuch-Kaffee stets frisch gebrannt, aromatisch		
offen 1/4 Pfd.	50 und 55 Pfg.	
Perlkaffee	1/4 Pfd.-Paket	65 Pfg.

Pfannkuch